

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

**Ethik der Textkulturen** Augsburg,

Sommersemester 2014

1.- Vorlesungen

2.- Hauptseminare

3.- Oberseminare

4.- Kolloquien

1. **Vorlesungen**

| **Titel:** Bioethische Problemfelder am Anfang des Lebens |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Vorlesung |
| **Modul:** 1, 7 |
| **Zeit:** Do 8.15–9.45 Uhr  **Raum:** Wird noch bekanntgegeben  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. K. Arntz |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  PND, PID, Praena-Test oder Stammzellforschung. Die Abkürzungen und Fachgebiete der modernen Fortpflanzungsmedizin haben es längst auf die Titelseiten der Tageszeitungen gebracht angesichts der kontroversen gesellschaftlichen Diskussion zu der Frage, ob die Techniken der Reproduktionsmedizin nun als Segen oder Fluch zu betrachten sind.  Nach einer Einführung, die den Weg der Bioethik zu einer eigenständigen Bereichsethik nachzeichnet, kommen die ethischen Fragen, die sich mit der Embryonalentwicklung und den medizinischen Interventionsmöglichkeiten verbinden, in der Vorlesung zur Sprache. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Arntz, K., Fortpflanzungsmedizin – moraltheologische Perspektiven, in: H. Rosenau (Hrsg.), Ein zeitgemäßes Fortpflanzungsmedizingesetz für Deutschland (=Schriften zum Bio-, Gesundheits- und Medizinrecht 11), Baden-Baden 2012, 37-65.  Hack, T., Der Streit um die Beseelung des Menschen. Eine historisch-systematische Studie, Freiburg i. Ue. 2011.  Irrgang, B., Einführung in die Bioethik, München 2005.  Knoepffler, N., Der Beginn der menschlichen Person und bioethische Konfliktfälle, Freiburg i. Br. 2012.  Maio, G., Mittelpunkt Mensch. Ethik in der Medizin, Stuttgart 2012.  Schöne-Seifert, B., Grundlagen der Medizinethik, Stuttgart 2007.  Müller, W. A. / Hassel, M., Entwicklungsbiologie und Reproduktionsbiologie des Menschen und bedeutsamer Modellorganismen, Berlin / Heidelberg 52012.  Sandel, M. J., Plädoyer gegen die Perfektion. Ethik im Zeitalter der genetischen Technik, Berlin University Press 2008. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Homepage |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** Normativität der Natur – Natur der Normativität |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Vorlesung |
| **Modul:** 1, 7 |
| **Zeit:** Mi 8.15 – 9.45 Uhr  **Raum:** wird noch bekanntgegeben  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. K. Arntz |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  Die Diskussion zur Plausibilität der naturrechtlichen Denkform ist im Rahmen der philosophischen und theologischen Ethik in jüngster Zeit neu entbrannt – nicht nur vor dem Hintergrund aktueller bioethischer Fragestellungen (Grüne Gentechnik, Humangenetik, Enhancement). Die Vorlesung wird das Grundanliegen vorstellen, dessen Bedeutung diskutieren und die argumentative Tragfähigkeit dieses Lehrstücks kritisch beleuchten. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Bayertz, K., (Hg.), Die menschliche Natur. Welchen und wie viel Wert hat sie? Paderborn 2004.  Birnbacher, D., Natur und Umwelt schützen – vor dem Menschen oder für den Menschen?, in: J. S. Ach / K. Bayertz / L. Siep (Hg.), Grundkurs Ethik. Anwendungen, Paderborn 2011, 67-80.  Böhme, G., Ethik in leiblicher Existenz. Über unseren moralischen Umgang mit der eigenen Natur, Frankfurt a. M. 2008.  Honnefelder, L., Welche Natur sollen wir schützen? Über die Natur des Menschen und die ihn umgebende Natur, Berlin 2012.  Nagel, Th., Geist und Kosmos. Warum die materialistische neodarwinistische Konzeption der Natur so gut wie sicher falsch ist, Berlin 22013. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Homepage |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** History of Modern Linguistics (I): Where we have come from and where we are going |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Vorlesung |
| **Module:** 2, 5 |
| **Zeit:** Mi 8.15-9.45 Uhr  **Ort:** wird bekannt gegeben  **Beginn:** 16.04.2014 |
| **Dozent:** Prof. Bublith / Hoffmann / Kirner-Ludwig |
| **Sprechstunde:** s. Homepage |
| **Inhalt:** **:** *“Any new attempt at synthesis in linguistics must consider the origins of our theories and terminology.” (J.R. Firth)*  Dies ist eine Überblicksvorlesung über die wichtigsten Entwicklungen in der modernen Sprachwissenschaft anhand zentraler Werke ihrer Vertreter. Sie werden mit denjenigen Ideen vertraut gemacht, ohne die die heutige (anglistische) Linguistik in ihrer Vielfalt nicht zu verstehen ist. Sie erhalten einen verständlichen und übersichtlichen Einblick in die Grundlagen, die im 19. Jahrhundert von Grimm, Humboldt, Jones, Bopp, Schlegel, Sweet, Whitney sowie zu Beginn des 20. Jahrhunderts von Peirce und Saussure gelegt wurden, sowie in die Beschreibungskategorien und –prinzipien verschiedener späterer Ansätze oder 'Schulen', etwa der Prager Schule (Mathesius, Danes), des Britischen Kontextualismus (Firth, Halliday) und seiner Weiterentwicklungen (Sinclair), des amerikanischen Strukturalismus (Boas, Sapir, Bloomfield) und Generativismus (Chomsky), der Pragmatik (Austin, Searle, Grice) sowie der Kognitiven Linguistik (Lakoff, Langacker).  Die Vorlesung ist auf zwei Semester angelegt; der zweite Teil folgt im WS 2014/15; sie wird durch ein ‚wachsendes’ Skript begleitet und in englischer Sprache gehalten. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb (Prüfungsart):**   * wird in der Vorlesung bekanntgegeben * für Magister und Lehramtsstudierende: kein Scheinerwerb möglich   für modularisierte Studiengänge: 2 LP für Anwesenheit, Mitarbeit und einen einfachen Beteiligungsnachweis in Form einer schriftlichen Hausaufgabe |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** Faust. Zeitgenosse aller Zeiten |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Vorlesung |
| **Modul:** 2, 5, 7 |
| **Zeit:** Di 10-11.30 Uhr  **Raum:** siehe Aushang  **Beginn:** 08.04.14 |
| **Dozent:** Prof. Mayer |
| **Sprechstunde:** wird noch bekanntgegeben |
| **Inhalt:** Deutschland, so heißt es, ist ein rohstoffarmes Land, weshalb Bildung und Wissen eine besondere Bedeutung annehmen. Die schillernde Figur des Doktor Faustus spielt in der Geschichte des Wissens eine prominente Rolle, deren Faszination bis in die jüngste Gegenwart anhält. Welcher Pakt mit dem Teufel wird heute (von uns) geschlossen, damit wir an das ‚Wissen‘ herankommen? Die Vorlesung rekonstruiert den Fall des Doktor Faustus, den jede Generation erneut als ihr Spiegelbild erkannt hat, von den früheren Dokumenten und die „Historia“ von 1587 über Lessing, Goethe, Heine und Thomas Mann bis in die Gegenwart.  Eine Anmeldung vor Semesterbeginn ist nicht erforderlich. Alle interessierten Teilnehmer haben die Möglichkeit, sich in den ersten drei Wochen der Vorlesungszeit auf digicampus anzumelden, um dann jeweils die Materialien zur Vorlesung von Woche zu Woche zu bekommen. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** in der ersten Sitzung |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** wird in der 1. Sitzung bekanntgegeben |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** „Einführung in die Ethik“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Vorlesung |
| **Modul:** 1 |
| **Zeit:** siehe Digicampus  **Raum:** siehe Digicampus  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. Oberdorfer |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:** Wie wir unser Leben ›richtig‹ führen können, versteht sich offenkundig nicht von selbst. Was »das Gute« ist und wie wir es erkennen und verwirklichen können, ist strittig. Dies gilt nicht erst für die Moderne, aber für sie angesichts des Pluralismus der Lebensformen in besonderem Maße. Ethik ist zu bestimmen als methodisch geordnete Reflexion auf die Lebensführung zur Orientierung der Lebensführung angesichts von deren Strittigkeit. Die Vorlesung wird zunächst einführen in methodische Grundfragen der Ethik (z.B. Verhältnis von philosophischer und theologischer Ethik; unterschiedliche Ansätze wie normative und deskriptive Ethik, Gesinnungs- und Verantwortungsethik u.s.w.). Sie wird dann klassische Entwürfe der (abendländischen) philosophischen Ethik vorstellen, besonders Aristoteles, Kant und den Utilita-rismus. In einem dritten Schritt sollen wichtige Fragestellungen theologischer Ethik behandelt werden, ausgehend von der Ethik des Alten und des Neuen Testaments über die reformatorischen Unterscheidungen zwischen Glauben und Werken, Gesetz und Evangelium u.s.w. bis hin zur für die politische Ethik grundlegende sog. »Zwei-Reiche-Lehre«. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  - Quante, Michael: Einführung in die Allgemeine Ethik, Darmstadt 2003. - Pauer-Studer, Herlinde: Einführung in die Ethik, Wien 2003. - Spaemann, Robert: Glück und Wohlwollen. Versuch über Ethik, Stuttgart 1989. - Müller, Wolfgang Erich: Evangelische Ethik, Darmstadt 2001 (übersichtliche Einführung). - Rohls, Jan: Geschichte der Ethik, Tübingen, 2. Aufl. 1999 (klare, knappe Darstellung einzelner Positionen). - Honecker, Martin: Einführung in die theologische Ethik, Berlin / New York 1990 (gut geglieder- tes Lehrbuch). - Körtner, Ulrich H.J.: Evangelische Sozialethik, Göttingen 1999 (gut lesbare Darstellung). - Rendtorff, Trutz: Ethik. 2 Bände, Stuttgart etc., 2. Aufl. 1990 bzw. 1991 (anspruchsvoller Ent- wurf). - Weitere Literatur wird im Verlauf der Vorlesung bekannt gegeben. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:**  Die Vorlesung wird mit einer Klausur abgeschlossen (in der letzten Sitzung der Vorlesungszeit).  Bedingungen für den LP-Erwerb: Folgende Prüfungsformen stehen zur Auswahl: Multiple-Choice-Test oder Klausur (jeweils über den Stoff der laufenden Veranstaltung). Punkte werden erst vergeben, wenn die Leistungen aus beiden Teilmodulen ((unbenoteter) Multiple-/Choicetest in einem Teil + (benotete) Klausur im anderen Teil) vorliegen. Die Prüfungen finden jeweils am Ende der Vorlesungszeit (in der letzten Sitzung) statt.  Gesamtmodulprüfungen (Klausur über den Stoff der laufenden Veranstaltung und Multiple-Choice-Test zu einer früheren Veranstaltung in einer Prüfung zusammengefasst) sind nur noch für Studierende, die ein Modul vor dem SS 2011 begonnen haben, möglich. Wer eine Gesamtmodulprüfung ablegen möchte, wird gebeten, sich frühzeitig mit dem/r Dozenten/in in Verbindung zu setzen. |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** „Sündenfall“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Blockseminar |
| **Modul:** 2, 3, 4 |
| **Zeit:** Sa. 05.04.14 / Sa 05.07.14 vom 8.15-17.30 Uhr  **Raum:** wird bekannt gegeben |
| **Dozent:** Prof. Oberdorfer / Prof. Waldow |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  Dass die Menschen allesamt Sünder seien und der Erlösung durch Christus bedürften, gehört zu den Kernaussagen besonders der paulinischen Theologie (vgl. etwa Römer 3,23f) und der christlichen Botschaft insgesamt. Paulus selbst erinnert in diesem Zusammenhang an die biblische Erzählung vom „Sündenfall“ (Genesis 3; vgl. Römer 5, 12ff). Weit über die Theologie hinaus hat diese Erzählung eine enorme Wirkung für die europäische Kultur-, Kunst-, Literatur- und Philosophie-geschichte entwickelt. Das Seminar wird diese Wirkungen exemplarisch nachverfolgen und analysieren. Das Seminar verbindet zwei Blocksamstage (05.4. und 5.7.) mit der Teilnahme an voraussichtlich sechs Gastvorträgen während des Semesters. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Hinführungen zum Thema „Sünde“: - Sigrid Brandt; Marjorie H. Suchocki; Michael Welker (Hg.): Sünde. Ein unverständlich gewordenes Thema, Neukirchen-Vluym 1997. - Christof Gestrich: Peccatum. Studien zur Sündenlehre, Tübingen 2003. - Franz Fromholzer / Michael Preis / Bettina Wisiorek (Hg.): Noch nie war das Böse so gut. Die Aktualität einer alten Differenz. Heidelberg 2011. Darin u.a. Bernd Oberdorfer: „Ihr werdet sein wie Gott.“ Die Raffinesse des Bösen – theologische Perspektiven, 57-69. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:**  Da die Teilnahme auf 20 Studierende der Evangelischen Theologie begrenzt ist, bitten wir um Anmeldung (mit Angabe Ihrer Matrikelnr.): per E-Mail bei Frau Schuster (margit.schuster@phil.uni-augsburg.de); für Studierende der Germanistik: per E-Mail bei Frau Burchard ([sekr.ethik@phil.uni-augsburg.de](mailto:sekr.ethik@phil.uni-augsburg.de)) siehe auch Digicampus. Teilnahmebegrenzung auf 40! |

**2. Hauptseminare**

| **Titel:** Freundschaft von A(ristoteles) bis Z(uckerberg). Von der Nikomachischen Ethik zu Facebook |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 1, 3, 7 |
| **Zeit:** Mi 14-15.30 Uhr  **Raum:** wird bekanntgegeben  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. K. Arntz |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  Freundschaft ist nicht nur von elementarer Bedeutung für unsere zwischenmenschlichen Beziehungen, sondern auch ein zentrales Thema der Philosophiegeschichte und der ethischen Reflexion. Historisch führt unser Weg von A(ristoteles) bis Z(uckerberg). Systematisch vom Verständnis der Freundschaft in der aristotelischen Ethik bis hin zu den neuen Formen der Freundschaft in den sozialen Netzwerken des Internet. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Aristoteles, Nikomachische Ethik (hrsg. v. Günther Bien), Hamburg 41985.  Fincher, D., „The Social Network“ (USA 2010).  Höffe, O. (Hrsg.), Klassiker auslegen (Aristoteles, Die Nikomachische Ethik), Bd. 2, Berlin 1995.  Lambert, A., Intimacy and Friendship on Facebook (Palgrave Macmillan), Houndmills 2013.  Miller, D., Das wilde Netzwerk. Ein ethnologischer Blick auf Facebook, Berlin 2012.  Leist, O. / Röhle, Th. (Hrsg.), Generation Facebook: Über das Leben im Social Net, Bielefeld 2011. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Homepage |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** Grenzen der Selbstbestimmung in der modernen Medizin |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar (Blockseminar) |
| **Modul:** 7 |
| **Zeit:** wird bekanntgegeben  **Raum:** wird bekanntgegeben  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. K. Arntz |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  Selbstbestimmung ist das Schlüsselwort in den medizinethischen Debatten. Das Prinzip der Patientenautonomie, verstanden als das Recht in eigener Verantwortung über die eigenen Belange, den eigenen Körper und damit über das eigene Leben zu entscheiden, dokumentiert dieses Thema in den unterschiedlichen Bereichen der modernen Medizin. Im Rahmen der Veranstaltung, die als Blockseminar durchgeführt wird, kommt die Bedeutung dieses Konzepts zur Sprache, aber es werden auch die Grenzen der Selbstbestimmung unter klinischen Bedingungen sowie angesichts der ständig wachsenden Möglichkeiten der modernen Medizin besprochen. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Ach, J. S. (Hrsg.), Grenzen der Selbstbestimmung in der modernen Medizin, Münster 2013.  Betzler, M. (Hrsg.), Autonomie der Person, Münster 2013.  Wiesemann, C. / Simon, A. (Hrsg.), Patientenautonomie. Theoretische Grundlagen – Praktische Anwendungen, Münster 2013. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Homepage |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** „Die Würde des Menschen ist (un)antastbar“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 1, 3, 7 |
| **Zeit:** Di 17.30-19 Uhr  **Raum:** wird bekanntgegeben  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. K. Arntz |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  „Menschenwürde“ ist der am „meisten angewendete Begriff in den Wertedebatten der Gegenwart“, stellt Franz-Josef Wetz fest. Die Häufigkeit seiner sprachlichen Verwendung steht dabei in eigentümlicher Spannung zur inhaltlichen Schärfe des Begriffs. Während die einen von einem inhaltsleeren Schlagwort sprechen, sehen andere im Rekurs auf die „Menschenwürde“ das entscheidende Kriterium zur ethischen Bewertung vielfältiger – gesellschaftlich zumeist höchst kontrovers diskutierter – Themenfelder. Im Rahmen der Veranstaltung werden zentrale Texte der Philosophiegeschichte miteinander besprochen. Im Fokus stehen jedoch zwei Publikationen aus der jüngsten Vergangenheit: Peter Bieri (Philosoph) / Pascal Mercier (Schriftsteller) verbindet in seiner Person nicht nur die doppelte Kompetenz, zwischen Ethik und Literatur zu vermitteln, sondern praktiziert und dokumentiert dies in seinem neuesten Buch. Hans Joas rekonstruiert das Thema philosophiegeschichtlich und verortet es in der gegenwärtigen moralphilosophischen Diskussion. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Joas, H., Die Sakralität der Person: Eine neue Genealogie der Menschenrechte, Frankfurt a. M. 2011.  Bieri, P., Eine Art zu leben. Über die Vielfalt menschlicher Würde, München 2013. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Homepage |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** „In the eye of the beholder: „receptive linguistics“*/ ‘Rezeptionslinguistik’* |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 5 |
| **Zeit:** Mo 10-11.30 Uhr  **Raum:** D 1003  **Beginn:** 14.04.2014 |
| **Dozent:** Prof. Bublitz |
| **Sprechstunde:** Mi 11-12 Uhr |
| **Inhalt:**  The focal point of this seminar is language-in-use, i.e. text or discourse from the receiving hearer’s, reader’s, user’s perspective. We will critically examine the view (frequently put forward in semantics and even in parts of pragmatics) that a text (its meaning, its function and arguably even its form) exists prior to and independent of a participant’s understanding. We will, accordingly, question prevalent dichotomies like ‚text-inherent or -internal‘ vs. ‚text-external‘, ‚given‘ vs. ‚ascribed‘, ‚static‘ vs. ‚dynamic‘. Our focus will be on topics related to such general concepts as ‚text’, ‘context’, meaning’, ‘comprehension’, ‘negotiation’, ‘common ground‘, ‘participation’, which will not only be defined but applied to old spoken and written as well as new, electronically mediated discourse.  Max. Teilnehmerzahl: 30 |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe Aushang |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:**  Presentation in class and ‚Hausarbeit‘ |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** Pragmatics revisited |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 5 |
| **Zeit:** Mo 8-9.45 Uhr  **Raum:** D 1003  **Beginn:** 14.04.2014 |
| **Dozent:** Prof. Bublitz |
| **Sprechstunde:** Mi 11-12 Uhr |
| **Inhalt:** *Pragmatics* means different things to different linguists. In contemporary linguistics, we find a narrow and a broad way of delineating pragmatics. According to the *narrow view*, pragmatics is understood as the systematic investigation of what and how people mean when they use language as a vehicle of action in a particular context and with a particular goal in mind. Key issues include indexicality/deixis, presuppositions (and entailments), implicatures (and explicatures), speech acts. From a much *broader point of view*, we define *pragmatics* as the scientific study of *all* aspects of linguistic behaviour. These aspects encompass ideational, interpersonal as well as textual phenomena such as *language functions, types and means of speech acts, principles of communication, (systems of) knowledge, attitude and evaluation* as well as means and principles of *text and discourse organisation*. Pragmatics thus bridges the gap between the system side of language and the use side, and relates both of them at the same time. Unlike syntax, semantics and other linguistic fields, pragmatics is defined by its *point of view* more than by its objects of investigation. The former precedes (actually creates) the latter; after all, the focal point of pragmatics (from the Greek *prãgma* = act) is linguistic action (and inter-action), it is the hub around which all accounts revolve.  In this seminar, we will (from a broad perspective) investigate established as well as new, emerging concepts of pragmatics by particularly applying them to interactive (Web 2.0-based) media formats, thus reflecting the much debated ‘interactional turn’ in social communication. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** Presentation in class and ‚Hausarbeit‘ |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** Die Hand – Literarische und kulturgeschichtliche Lektüren |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 3, 4 |
| **Zeit:** Mo 10-11.30 Uhr  **Raum:** 1006  **Beginn:** 07.04.14 |
| **Dozent:** Prof. Mayer |
| **Sprechstunde:** wird noch bekanntgegeben |
| **Inhalt:** Die Hand prägt den Menschen, neben dem Gesicht, in einer ganz besonderen Weise – man kann sie nicht verstellen, man kann mit ihr ‚handeln‘ und zeigen und schreiben und kämpfen und heilen, man kann Hand an sich legen oder sich in die Hand Gottes begeben. In unerhörter Vielfalt hat man sich darum bemüht, die Hand zu deuten, sie selbst oder aus ihr die Zukunft zu ‚lesen‘, und in den Medien der bildenden Kunst ist sie in ihrer Reichhaltigkeit und zentralen Bedeutung für den Menschen evident. Der Handschlag und der Eid, die Geste ‚Hand aufs Herz‘ oder die Hand am Drücker, - die Hand ist alles andere als ‚selbstverständlich‘. Zu den beunruhigenden Erfahrungen gehört die Verselbständigung der Hand, wenn sie sich gewaltsam vom Menschen löst und gegen ihn sich wendet. Theologen, Philosophen und Anthropologen haben sich in die Deutungsgeschichte eingemischt, vor allem aber ist ein Schatz literarischer Zeugnisse zu heben. Das Seminar beschreibt einen weiten Horizont und greift auf Texte u.a. von Heidegger, Ernst Jünger und Derrida, sodann von Goethe, Heine, Mörike, Fontane, Raabe, Thomas Mann, Kafka, Benn, Rilke, Kästner, Canetti, Celan, Härtling zurück. Ein Reader wird vorbereitet.  Zum Einlesen: André Leroi-Gourhan: Hand und Wort. Die Evolution von Technik, Sprache und Kunst, Frankfurt am Main 1984. - Frank R. Wilson: Die Hand. Geniestreich der Evolution. Ihr Einfluss auf Gehirn, Sprache und Kultur des Menschen. Stuttgart 2000. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:**  Referat und Hausarbeit |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** „Partnerschafsethik“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 7 |
| **Zeit:** Die Zeiten der Veranstaltung stehen nicht fest.  **Raum:** bitte siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. Oberdorfer |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  Ehe und Sexualität waren immer ein wichtiger Bereich der kirchlichen Moralverkündigung und der theologischen Ethik. In den vergangenen Jahrzehnten ist auf diesem Gebiet ein umfassender ge-sellschaftlicher Wandel eingetreten (»künstliche« Empfängnisverhütung, Ehe ohne Trauschein, Gleichberechtigung der Frau, »Partnerschaft«-Modelle, Neubewertung der Homosexualität etc.). Das Seminar soll in die Grundlagen reformatorischer Ehe- und Sexualethik einführen und dann einzelne der genannten Problemfelder gegenwärtiger Partnerschaftsethik behandeln. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** -  Bernd Oberdorfer: Artikel „Liebe//Nächstenliebe/Sexualität/Ehe/Partnerschaft“, in: Wilhelm Gräb / Birgit Weyel (Hg.): Handbuch Praktische Theologie, Gütersloh 2007, 358-370 (Lit.). - Ulrich H.J. Körtner: Evangelische Sozialethik, Göttingen 1999, 233-253 (Lit.) - Wilfried Härle; Reiner Preul (Hg.): Sexualität, Lebensformen, Liebe, Marburg 1995 (Marburger Jahrbuch Theologie VII). - Isolde Karle: „Da ist nicht mehr Mann noch Frau …“ Theologie jenseits der Geschlechterdifferenz, Gütersloh 2006. - Isolde Karle: Sex – Liebe Leidenschaft. Eine Auseinandersetzung mit Eva Illouzs Analyse spät-moderner Beziehungsformen, in: Evangelische Theologie 73 (2013), 376-390. - Zwischen Autonomie und Angewiesenheit. Eine Orientierungshilfe des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD). Gütersloh 2013. - Weitere Literatur wird im Seminar bekanntgegeben. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:**  Eine Seminarteilnahme ist nur als ganze möglich, d.h. der/die Teilnehmende verpflichtet sich zur regelmäßigen Anwesenheit. [Fehlzeiten bis zu zwei Sitzungen sind möglich – bei bis zu zwei weiteren (begründeten) Fehlzeiten können die fehlenden Kenntnisse und Kompetenzen mittels je eines Essays nachgewiesen werden.] |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** Mittelalterliche Hermeneutik |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2 |
| **Zeit:** Di 15.45-17.15 Uhr  **Raum:** D 1087 (FBV)  **Beginn:** siehe Aushang |
| **Dozent:** Dr. I. Richardsen |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  Die mittelalterliche Hermeneutik ist von immenser Bedeutung für das Verständnis mittelalterlicher und neuzeitlicher Literatur und Kultur. Nach herkömmlicher Auffassung ist die Hermeneutik, die (Kunst-) Fertigkeit des richtigen Verstehens und Auslegens von Texten. Die Hermeneutik des Mittelalters, die auf Augustinus beruht und zentrale Inhalte neuplatonischen Philosophierens verarbeitet, bildet bis zur systematischen Neurezeption der aristotelischen Philosophie ab der Wende zum 13. Jahrhundert den Kern des Nachdenkens über Bildung und Wissenschaft, über ethische Fragen, den Status des Menschen in der Welt und seine Kultur, Möglichkeiten und Grenzen der Erkenntnis sowie über das Verhältnis von Rationalität und Glauben.  Obgleich die Hermeneutik nicht als eigenständige Disziplin reflektiert wurde, durchdringt sie alle Wissensgebiete. Der Weltzugang ist ein hermeneutischer, insofern er darauf abzielt, die Erfahrungswirklichkeit auf eine geistig-geistliche Wirklichkeit hin auszulegen und von ihr her zu deuten. Die Geschichte des Verstehens von literarischen Texten im Mittelalter ist eng an das Verstehen und Auslegen biblischer Texte gebunden. In der Auseinandersetzung mit dem göttlichen Wort der Heiligen Schrift wurden alle hermeneutischen Fragen und Probleme verhandelt, die Geistes- und Kunstwissenschaften auch noch heute bewegen.  Im Mittelalter ging man von einer unendlichen Bedeutungsfülle der Offenbarung aus, die jedoch für Lehr- und Lernzwecke systematisch eingegrenzt werden musste (Lehre vom drei- oder vierfachen Schriftsinn). Die Schöpfung selbst sah man als materialisiertes Wort Gottes an, weshalb hermeneutische Verfahren auf die Betrachtung der Natur übertragen wurden.  Im Seminar werden wir uns mit dem mittelalterlichen Welt- und Naturverständnis, mit Geschichts- und Textdeutung, mit Denkformen wie Typologie, Allegorie, Allegorese und dem mehrfachen Schriftsinn beschäftigen und ausführlich die Relevanz für Literatur und Kunst behandeln. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  F. Ohly, Schriften zur mittelalterlichen Bedeutungsforschung, Darmstadt 1977; einführend hier: ›Vom geistigen Sinn des Wortes im Mittelalter‹, S. 1–31 H. Brinkmann, Mittelalterliche Hermeneutik, Darmstadt 1980; A. J. Gurjewitsch: Das Weltbild des mittelalterlichen Menschen (1972), München 1980; F. Ohly: Typologie als Denkform der Geschichtsbetrachtung, in: Natur, Religion, Sprache, Universität. Universitätsvorträge 1982/83, Münster 1983, S. 68–102W. Haug: Die Zwerge auf den Schultern der Riesen. Epochales und typologisches Geschichtsdenken und das Problem der Interferenzen, in: Epochenschwelle und Epochenbewusstsein, München 1987; U. Eco: Kunst und Schönheit im Mittelalter, München 1993; G. E. Solbach: Die mittelalterliche Lehre vom Mikrokosmos und Makrokosmos. Hamburg 1995; K. Gloy / M. Bachmann: Das Analogiedenken. Vorstöße in ein neues Gebiet der Rationalitätsheorie. Frankfurt 2000; P. Dilg (Hg.): Natur im Mittelalter. Berlin 2003. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

| **Titel:** Postcolonialism: Theories and Literatures“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 3 |
| **Zeit:**  **Raum:**  **Beginn:** |
| **Dozent:** M. Sauter |
| **Sprechstunde:** |
| **Inhalt:** |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** |
| **Anmeldung:** |

| **Titel:** Text und Textualität |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 5 |
| **Zeit:** Mo 15.45-17.15 Uhr  **Raum:** D/ 2127  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** J. Sift |
| **Sprechstunde:** nach Vereinbarung per E-Mail |
| **Inhalt:**  Die zentrale Frage danach, was einen Text ausmacht, soll im Seminar unter verschiedenen Gesichtspunkten im Mittelpunkt stehen: Ausgehend von verschiedenen Definitionen von ‚Text‘ werden Textualitätskriterien diskutiert. Für das Verstehen von Texten sind die Bereiche Textsyntax (Kohäsion, Serialisierung, Informationsstruktur etc.) und Textsemantik (Kohärenz, Bedeutung von Texten etc.) ebenso entscheidend wie auch das Wissen um Textsorten und Textmuster. Aus einem erweiterten Textbegriff stellen sich ferner Fragen um das Verhältnis von geschriebenem Text und anderen medialen Komponenten, beispielsweise in den Text eingebettete Bilder. Schließlich ist auch die Frage von Interesse, welche Unterschiede sich zwischen geschriebenen und gesprochenen Texten ergeben. Im Seminar sollen hauptsächlich geschriebene Texte im Vordergrund stehen, wobei in Abgrenzung zu „traditionellen Texten“ auch der Hypertextbegriff in neuen Medien nicht vernachlässigt werden soll.  Detaillierte Kursinhalte sowie ein Textreader mit allen für das Seminar relevanten Inhalten werden zu Semesterbeginn zur Verfügung gestellt. Für eine erste Orientierung steht die unten genannte einführende Literatur zur Verfügung. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Angelika Storrer (2000): Was ist „hyper“ am Hypertext. In: Kallmeyer, Werner (Hrsg.): Sprache und neue Medien. Berlin, New York. 222-249.  Kirsten Adamzik (2004): Textlinguistik. Eine einführende Darstellung. Tübingen (Germanistische Arbeitshefte 40).  Klaus Brinker, Gerd Antos, Wolfgang Heinemann, Sven F. Sager (Hrsg.) (200/2001): Text- und Gesprächslinguistik. 2 Halbbände. Berlin, New York (HSK 16.1, 16.2).  Robert-A. de Beaugrande und Wolfgang Ulrich Dressler (1981): Einführung in die Textlinguistik. Tübingen.  Ulla Fix (2006): Was heißt Texte kulturell verstehen? Ein- und Zuordnungsprozesse beim Verstehen von Texten als kulturellen Entitäten. In: Text – Verstehen. Grammatik und darüber hinaus. Hrsg. von Hardarik Blühdorn u. a. Jahrbuch 2005 des Instituts für deutsche Sprache. Berlin, New York 2006. 254–276. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Digicampus |
| **Anmeldung:** Digicampus |

| **Titel:** „Mystik und Widerstand. Politische Theologie und Theopoesie bei Dorothee Sölle“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 7 |
| **Zeit:** siehe Digicampus  **Raum:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** L. Teuchert |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  Als „Befreiungstheologin des Westens“ hat Dorothee Sölle (1929-2003) die kirchlichen und akademischen Lager gespalten. Der streitbaren Theologin und Germanistin, deren Todestag sich 2013 zum zehnten Mal jährte, ist trotz ordentlicher Habilitation, Lehrauftrag in New York und einer Pariser Ehrendoktorwürde eine akademische Karriere in Deutschland verwehrt geblieben – zu provokant und unorthodox waren ihre Theologie und ihr damit eng verwobenes politisches, zivilgesellschaftliches und kirchenkritisches Engagement: Als Reaktion auf den Vietnamkrieg gründete sie 1968 das Kölner Politische Nachtgebet, wurde wegen Nötigung im Zuge des Protestes gegen die Stationierung von Pershing-II-Raketen in Mutlangen 1985 verurteilt und demonstrierte noch 2002 gegen den Irak-Krieg.  Sölle ist aber nicht nur als Verfasserin akademischer Werke und politischer Streitreden einzuordnen. Populär bis heute wurde sie vor allem durch ihre zahlreichen Gedichte, die sie in einer eigenen Theorie der „Theopoesie“ reflektiert und mit emanzipativen Impulsen der Befreiungs- und feministischen Theologie in Zusammenhang bringt.  „Mystik und Widerstand“, der Titel eines ihrer Hauptwerke, summiert das Programm für eine Spiritualität, die keine Weltvergessenheit impliziert, sondern gerade zu Protest motiviert und dabei mystische Traditionen des Mittelalters aufnimmt.  Im Seminar nähern wir uns nach einer biografischen und theologiegeschichtlichen Verortung („Theologie nach Auschwitz“) Sölles ethischen Impulsen („Phantasie und Gehorsam“, „Leiden“), ihrem Ansatz zum Dialog zwischen Theologie und Literatur und ihrem Hauptwerk „Mystik und Widerstand“. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe oben |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

| **Titel:** „Walter Benjamin und die Literatur“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 1 - 5 |
| **Zeit:** Do 10-11.30 Uhr  **Raum:** 1087a  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. Waldow |
| **Sprechstunde:** nach Vereinbarung |
| **Inhalt:**  Der Schriftsteller und Philosoph Walter Benjamin ist sicherlich einer der wichtigsten Figuren der ästhetischen Moderne. Neben seinen gesellschafts-politischen Schriften hat er eine Reihe sprachphilosophischer Arbeiten vorgelegt, die die Literatur und Ethik der Moderne maßgeblich beeinflusst haben. Zentral sind hier u.a. sein von der jüdischen Denkweise beeinflusster Sprachaufsatz ‚Über die Sprache überhaupt und über die Sprache des Menschen’ und seine Gedanken zur Möglichkeit der Übersetzung. Neben diesen sprachphilosophischen Aspekten soll aber auch der Kritiker und Essayist Walter Benjamin im Mittelpunkt stehen, der sich mit zahlreichen Autorinnen und Autoren auseinandergesetzt hat. Darunter Charles Baudelaire, Paul Valéry, Franz Kafka, Bert Brecht, Karl Kraus, Hugo v. Hofmannsthal oder auch Dostojewskij, um nur einige zu nennen. Schließlich soll aber auch der Schriftsteller Walter Benjamin zur Sprache kommen, der mit Texten wie ‚Die Berliner Kindheit um 1900’ oder ‚Die Einbahnstraße’ neue literarische Stilformen geprägt hat. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Zur Vorbereitung empfiehlt sich: Walter Benjamin: Illuminationen. Ausgewählte Schriften Bd. 1. Frankfurt a. M. 1977 und ders.: Angelus Novus. Ausgewählte Schriften. Bd. 2. Frankfurt a. M. 1988. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |

| **Titel:** „Welt, Werk, Wert. Christoph Ransmayrs Prosa im Kontext einer ethischen Narratologie“ |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 3 |
| **Zeit:** Fr. 14.15-15.45 Uhr  **Raum:** 1006  **Beginn:** 11.04.2014 |
| **Dozent:** PD Dr. Doren Wohlleben |
| **Sprechstunde:** freitags, n.V.  (E-Mail: doren.wohlleben@phil.uni-augsburg.de) |
| **Inhalt:**  Das Seminar widmet sich dem Prosawerk (von Mitte der Achtziger bis in die Gegenwart) sowie den poetologischen Schriften eines der stilsichersten und vielseitigsten deutschsprachigen Autoren der Gegenwart, der mit den Grenzen von Faktizität und Fiktionalität, von Fabel und Figur spielt und diese kritisch reflektiert. Neben textnahen, intensiven Lektüren werden erzähltheoretische und philosophische Texte behandelt, in denen es um die Vermittlung von Ethik und Narration geht (Walter Benjamin, Paul Ricoeur, Emmanuel Lévinas, Judith Butler et al.). |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  Reader wird zum Selbstkostenpreis in der zweiten Sitzung ausgehändigt – bitte anschaffen und bis zur 2. Semesterwoche lesen: Christoph Ransmayr, Die Schrecken des Eises und der Finsternis; Christoph Ransmays, Die letzte Welt; Christoph Ransmayr, Atlas eines ängstlichen Mannes |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** Beispielanalyse und Hausarbeit (Abgabe: 1. September 2014) |
| **Teilnahmevoraussetzungen:** regelmäßige Teilnahme, Bereitschaft zur Lektüre auch theoretischer/ philosophischer Texte |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

| **Titel:** Friedrich Schleiermacher, Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 4 |
| **Zeit:** Di 11.45-13.15 Uhr  **Raum:** siehe Aushang  **Beginn:** siehe Aushang |
| **Dozent:** B. Wisiorek |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  1799 erscheint in Berlin eine anonyme Schrift mit dem Titel „Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern“, die – vor dem Hintergrund einer sich als aufgeklärt verstehenden Wissenschaftlichkeit – die Aktualität und bleibende Relevanz von Religion erweisen will und in den Intellektuellenkreisen der Zeit einiges Aufsehen erregt.  Der Autor ist schnell gefunden: Es handelt sich um den jungen Prediger und Theologen Friedrich Schleiermacher, der mit seinen „Reden“ für die Unabdingbarkeit von Religion als fundamentaler Dimension menschlicher Existenz eintritt und damit dezidiert Stellung im zeitgenössischen Diskurs bezieht: Religion sei nicht etwa auf ihren praktischen Nutzen, auf ethische Weisungen, bestimmte Riten oder theoretische Einsichten, gar auf ein ästhetisches Empfinden reduzierbar, sondern sei – je individuelle und unvertretbare – „Anschauung und Gefühl“ des Universums, „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“, so die berühmten Formeln aus der zweiten Rede. Damit kommt der Religion eine ganz eigene, durch kein anderes menschliches Vermögen ersetzbare Funktion zu: Sie gewährleistet die Vorstellbarkeit eines individuellen Lebensganzen durch den sinnstiftenden Rückbezug der eigenen endlichen Existenz auf ein umgreifendes, ganzheitliches Letztes, Göttliches: das Universum, indem sie jenes in und durch die geschichtliche Konkretheit des je individuell gelebten Lebens vermittelt.  Dies sieht Schleiermacher im Christentum, der „Religion der Religionen“, in idealer Weise verwirklicht – zu fragen bleibt freilich, ob und inwiefern diese Auffassung mit dem heutigen Faktum einer pluralistischen Gesellschaftsordnung vereinbar ist.  Schleiermachers frühe Religionsanalyse mutet aber nicht nur hinsichtlich dieser religionstheoretischen Überlegungen, die dabei alle Teilgebiete der klassischen christlichen ‚Religionslehre‘ miteinbezieht und neu zu bestimmen sucht, modern an, sondern auch, weil Schleiermacher in den „Reden“ den soziologischen wie anthropologischen Dimensionen von Religion nachgeht: Religion – ihre Vermittlung wie ihre Ausübung – sei notwendig gesellig, d.h. ein Interaktions- bzw. Kommunikationsgeschehen, das im beteiligten Individuum einen Bildungsprozess in Gang setze, der als Prozess einer Selbst-Klärung verstanden werden könne. Da sich Religion damit nach Schleiermacher als für die Persönlichkeitsbildung zentral erweist, lässt sich fragen, inwieweit seine Analyse dieses Bildungsprozesses auch für heutige Persönlichkeitstheorien fruchtbar gemacht werden kann. Daneben eröffnet sie auch kritische Perspektiven auf soziale Dynamiken und Begründungsfiguren. Es lohnt sich daher einmal mehr, Schleiermachers Überlegungen zum Ausgangspunkt für eine generelle Verhältnisbestimmung von Religion und Totalität zu nehmen – sei es in der Frage nach dem Universalitätsanspruch der christlichen Religion, sei es als kritisches Korrektiv gegenüber religiösen und/oder politischen Fundamentalismen.   Im Seminar werden wir uns diesem ‚Klassiker‘ der Religionstheorie nähern, indem wir Aufbau, Inhalt und Argumentation der einzelnen Reden wie des Gesamtwerkes betrachten, kritisch diskutieren und auch einen Blick auf die maßgeblichen zeitgenössischen Diskurse werfen wollen. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  *Primärtext*:  - Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799), hrsg. von Günter Meckenstock, Berlin/New York: De Gruyter Texte 22001. (*entspricht dem Text der ersten Auflage der „Reden“ in der „Kritischen Gesamtausgabe“ (KGA) I/2; dieser Text wird im Seminar als Arbeitsgrundlage verwendet, Anschaffung empfohlen*) - Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern 1799/1806/1821 – Studienausgabe, hrsg. von Niklaus Peter, Frank Bestebreurtje und Anna Büsching, Zürich: TVZ 12012. (*alle drei Auflagen in einem Band*) *Sekundärliteratur* *(Einführung in Leben und Gesamtwerk Schleiermachers, in die „Reden“ sowie weitere Textausgaben der „Reden“):*  - Christian Albrecht: Einführung, in: Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern, hrsg. von Christian Albrecht, Frankfurt/Main 2008, 640-653. (*Darin auch eine Einführung zu Textüberlieferung/Textgrundlage, ein Stellenkommentar sowie weiterführende Literaturhinweise*). - Andreas Arndt: Einleitung, in: F. D. E. Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern, hrsg. von Andreas Arndt, Hamburg 2004, VII-XXVIII. - Ulrich Barth/Claus-Dieter Osthövener (Hrsg.): 200 Jahre "Reden über die Religion": Akten des 1. Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft, Halle, 14.-17. März 1999, Berlin/New York 2000.  - Hermann Fischer: Friedrich Schleiermacher, München 2001 (*darin besonders: Romantische Religionstheorie, 51-58*).  - Kurt Nowak: Schleiermacher, Göttingen 2001 (*darin besonders „Über die Religion“ (1799), 97-113*). - Günter Meckenstock: Einleitung, in: Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern (1799), hrsg. von Günter Meckenstock, Berlin/New York 22001. - Rudolf Otto: Zur Einführung, in: Friedrich Schleiermacher: Über die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern, in der Ausgabe von Rudolf Otto, Göttingen 71991 (=11899), 5-17.  - Michael Welker: Schleiermacher, in: Ders.: Theologische Profile. Schleiermacher, Barth, Bonhoeffer, Moltmann, Frankfurt/Main 2009, 13-82. - Gunter Wenz: „Sinn und Geschmack fürs Unendliche“. F. D. E. Schleiermachers Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern von 1799, München 1999.   *Weitere Sekundärliteratur wird im Seminar bekanntgegeben.* |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** *Unabdingbare Teilnahmevoraussetzung ist neben der Übernahme eines Referats die gründliche Lektüre der Texte und die aktive Teilnahme an der Seminardiskussion.* |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

| **Titel:** Ecocritical Perspectives on American Literature: Text and Theory |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 3 |
| **Zeit:** 13-18.07.14  **Raum:** Blockseminar Sion |
| **Dozent:** Prof. Zapf |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  In the context of the new paradigm of a ‘cultural ecology’ of literature, it is the aim of this seminar to explore the various forms and functions of the culture-nature-relationship in selected major texts from American literature. Textual examples will include poetry and short fiction from the 19th and 20th centuries.    Teilnehmerbegrenzung: 15 |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:**  The texts will be made available to participants in a seminar reader, together with relevant secondary literature. |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

| **Titel:** Landmarks of American Poetry |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Hauptseminar |
| **Modul:** 2, 3 |
| **Zeit:** Di 17.30-19 Uhr  **Raum:** noch nicht bekannt  **Beginn:** |
| **Dozent:** Prof. Zapf |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  This Hauptseminar deals with some of the most important texts of American poetry from the 19th to the 21st century. Emphasis will be on individual textual analysis, including thematic and formal aspects, but also on historical developments, stylistic evolution, and intertextual aesthetic processes. Special attention will be paid to ethical and cultural-ecological dimensions of poetic production and interpretation. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe Aushang |
| **Anforderungen für den Scheinerwerb:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:** siehe Aushang |

1. **Oberseminare**

| **Titel:** Neuere Arbeiten der Altgermanistik / Colloquium Bavaricum |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Oberseminar/Doktorandenkolloquium |
| **Modul:** 2, 4, 5, 6 |
| **Zeit:** Donnerstag, 17.30-19.00 Uhr  **Raum:** Raum 1012  **Beginn:** (Beginn in der zweiten Semesterwoche) |
| **Dozent:** Prof. Dr. Freimut Löser, Prof. Dr. Klaus Wolf |
| **Sprechstunde:** siehe Aushang |
| **Inhalt:**  Im Rahmen des Oberseminars sollen aktuelle Forschungsarbeiten des Lehrstuhls für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters vorgestellt sowie neuere Publikationen gemeinsam diskutiert werden. Als Colloquium Bavaricum werden betreute Examensarbeiten und Dissertationsprojekte sowie eigene Forschungen von Prof. Dr. Klaus Wolf bezüglich (mittelalterlicher und frühneuzeitlicher) Literatur und Sprache in Bayern zur Diskussion gestellt. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** siehe Aushang |
| **Anmeldung:** Persönliche Anmeldung bei den Dozenten |

| **Titel:** Recent American Literature |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Oberseminar |
| **Modul:** 2, 3 |
| **Zeit:** Do 17.30 Uhr  **Raum:** 4056  **Beginn:** siehe Aushang |
| **Dozent:** Prof. Dr. Zapf |
| **Sprechstunde:** siehe Homepage |
| **Inhalt:**  Das Oberseminar des Sommersemesters beschäftigt sich mit neuesten Texten der amerikanischen Literatur, die vor allem unter ethischen und kulturökologischen Gesichtspunkten analysiert werden. |
| **Anmeldung:** Persönliche Anmeldung erforderlich. |

1. **Kolloquium**

| **Titel:** Doktorandenkolloquium |
| --- |
| **Art der Veranstaltung:** Kolloquium |
| **Modul:** 1 - 7 |
| **Zeit:** Do 11.45-13.15 Uhr  **Raum:** 1087a  **Beginn:** siehe Digicampus |
| **Dozent:** Prof. Waldow |
| **Sprechstunde:** nach Vereinbarung |
| **Inhalt:**  Der Schwerpunkt des Kolloquiums liegt auf der Vorstellung und Diskussion laufender Promotionsprojekte. Diese werden von den Doktoranden in Form eines wissenschaftlichen Vortrags präsentiert und im Anschluss daran findet ein wissenschaftlicher Austausch über das jeweilige Projekt statt.  Je nach Bedarf werden hierzu einschlägige theoretische, literarische und/oder wissenschaftliche Texte zur Vorbereitung gelesen, um eine möglichst qualifizierte Diskussion zu erreichen. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, eine Gastreferentin oder einen Gastreferenten einzuladen. Darüber wird zu Beginn des Seminars entschieden, damit eine möglichst große Schnittmenge der Interessen gegeben ist.  Eingeladen sind auch Teilnehmer und Teilnehmerinnen, die mit ihrer Promotion noch nicht begonnen haben, aber Interesse an weiterführenden Forschungsperspektiven insbesondere auch aus dem Bereich der Ethik haben. Die Veranstaltung findet teilweise im Block statt, um ein intensiveres Diskussionsklima schaffen zu können. |
| **Einführende Lektüre bzw. Textgrundlagen:** |
| **Anmeldung:** siehe Digicampus |